



Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz

Vorsitzende des
Ausschusses für Gleichstellung und
Frauen
Frau Iris Nieland, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/6126
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Postfach 31 70
55021 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2644
poststelle@mffki.rlp.de
www.mffki.rlp.de

15. Juli 2024

Sitzung des Ausschusses für Gleichstellung und Frauen am 18. Juni 2024

TOP 5: „Bericht über die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK)“, Antrag nach § 76 Abs. 4 GOLT des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration, Vorlage 18/5884

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

in der vorgenannten Sitzung des Ausschusses für Gleichstellung und Frauen am 18. Juni 2024 wurde zu TOP 5 „Bericht über die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK)“ die schriftliche Berichterstattung beschlossen. Ich berichte daher wie folgt:

Die 34. GFMK fand vom 13. bis 14. Juni 2024 in Ludwigsburg unter dem Vorsitz von Baden-Württemberg statt. Ich habe in Vertretung von Ministerin Binz gemeinsam mit der Leiterin der Abteilung Frauen und ihrer Stellvertreterin teilgenommen. Abgestimmt wurde über rund 30 Anträge.

Im Leitantrag „Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten: „Gleichberechtigte soziale Teilhabe und Repräsentanz von Frauen sicherstellen“ (Top 4.1) wird eine ge-

schlechtergerechte Daten- und Wissenspolitik gefordert und dem Silencing und Hatespeech gegenüber Frauen im Internet der Kampf angesagt. Dabei wird betont, dass die Übergänge von digitaler Gewalt in öffentlichen Räumen zu analoger Gewalt im sozialen Nahraum oft fließend sind.

Besonders stark waren Anträge aus dem Themenbereich „Frauen und Gesundheit“ vertreten. Hier möchte ich insbesondere den Beschluss „Endometriose enttabuisieren und wirksam bekämpfen“ (Top 11.5) nennen.

In Deutschland leiden schätzungsweise zwischen zehn bis 15 Prozent aller Mädchen und Frauen zwischen der ersten Regelblutung und dem Beginn der Wechseljahre an Endometriose. Die Krankheit kann sich organübergreifend ausbreiten und chronische Schmerzen auslösen.

Sie ist eine der am weitesten verbreiteten gynäkologischen Erkrankungen, die das Wohlbefinden von Frauen und Mädchen erheblich einschränken können. Zu häufig bleibt Endometriose unentdeckt, da starke Schmerzen insbesondere während der Menstruation gesellschaftlich bagatellisiert werden und daher von Mädchen und Frauen nicht angesprochen bzw. von Frauenärztinnen und -ärzten nicht ernst genommen werden.

Die GFMK hat die Bundesregierung daher aufgefordert, die Sichtbarkeit von Endometriose zu erhöhen und eine ressortübergreifende nationale Strategie gegen Endometriose ins Leben zu rufen.

Weil die Aufklärung über Endometriose so wichtig ist, fand in der vergangenen Woche eine digitale Informationsveranstaltung meines Hauses unter dem Titel „Endometriose – Das Chamäleon der Gynäkologie“ im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe zu Frauengesundheit statt. Die Expertinnen-Vorträge wurden aufgezeichnet und werden demnächst auf unserer Webseite abrufbar sein.

Ein weiteres wichtiges Thema behandelt der Beschluss „Bildbasierte Gewalt in Form von sexualisierten Deepfakes zielgerichtet bekämpfen“ (Top 8.2).

Bei sogenannten Deepnudes fügen die Täter die Gesichter der Betroffenen in pornographische Bilder und Videos ein. Diese sexualisierten Deepfakes machen schätzungsweise 90 Prozent aller Deepfakes aus. Von Deepnudes sind v.a. Frauen betroffen. Wer Deepnudes erstellt und verbreitet, um Frauen zu demütigen oder zu erpressen, übt sexualisierte Gewalt aus und muss dafür juristisch zur Verantwortung gezogen werden. Die GFMK fordert die Bundesregierung daher auf bestehende straf-, zivil- und netzrechtliche Lücken zu identifizieren und zu schließen.

Darüber hinaus betont die GFMK die Bedeutung langfristig gesicherter staatlicher Förderung von Beratungsnetzwerken gegen bildbasierte sexualisierte Gewalt und öffentliche Aufklärung zu diesem Gewaltphänomen.

Aufklärung und Sensibilisierung ist auch gefragt beim Thema Antifeminismus. Der Beschluss „Antifeminismus identifizieren, erfassen und gemeinsam wirksame Gegenstrategien beschließen“ (Top 5.1) macht deutlich wie wichtig es ist Antifeminismus als eigenständiges Phänomen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Bedrohung für die Demokratie zu erkennen und wirksame Gegenstrategien zu entwickeln.

Laut der Leipziger Autoritarismus-Studie besitzen über 25 Prozent der Deutschen sowohl ein geschlossenes antifeministisches als auch ein geschlossenes sexistisches Weltbild. Wer antifeministisch argumentiert negiert die Gleichheit aller Geschlechter und stellt damit universelle Menschenrechte in Frage.

Last but not least sind die Mitglieder der GFMK dem bundesweiten Bündnis „Gemeinsam gegen Sexismus“ beigetreten, das von der Bundesfrauenministerin im vergangenen Jahr ins Leben gerufen wurde.

Zu den Initiatoren gehört die Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände und der Deutsche Städtetag.

Inzwischen haben sich zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Kultur, Medien und Zivilgesellschaft dem Bündnis angeschlossen. Sie verfolgen

das gemeinsame Ziel entschieden gegen Sexismus vorzugehen. Zur Bekräftigung dieser Absicht wurde eine gemeinsame Erklärung der GFMK Mitglieder gegen Sexismus verabschiedet.

Damit knüpft die GFMK an ihren Aufruf „Gemeinsam gegen Sexismus!“ im Rahmen der 29. GFMK 2019 in Deidesheim unter dem Vorsitz und auf Initiative von Rheinland-Pfalz an.

Das sind nur einige der vielen wichtigen Themen, die auf der 34. GFMK beraten wurden.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung



Janosch Littig
Staatssekretär